



Es gilt das gesprochene Wort

**Grußwort des Oberbürgermeisters aus
Anlass des Festaktes zur Unterzeichnung einer
Kooperationsvereinbarung Erlangen – Riverside/USA
am 23.10.2011**

Sehr geehrter Kollege Loveridge,
sehr geehrter Herr Dekan Olds,
sehr geehrter Herr Innenminister Herrmann,
sehr geehrte Herr Generalkonsul Tribble,
sehr geehrte Damen und Herren,

Erlangen und die Vereinigten Staaten von Amerika verbindet viel, viel mehr als man gemeinhin glaubt. Ich möchte hier nur einige Streiflichter aufleuchten lassen, um Ihnen vor Augen zu führen, was uns hier in Erlangen alles mit Amerika verbindet.

Beginnen wir mit der Bierstadt Erlangen, die im 19. Jahrhundert mit ihren Exporten so erfolgreich war, dass es in den USA sogar ein eigenes „Erlanger“ gab. Auch als dieses dann längst nicht mehr so hieß, haben die hier bis 1993 stationierten GIs den Namen Erlangens in alle Regionen der Vereinigten Staaten getragen. Dazwischen das dunkle Kapitel der Erlanger Geschichte, das Dritte Reich. In diesen unseligen Jahren sind ungezählte

Erlanger Juden in die USA emigriert, darunter, um nur einen Namen zu nennen, die Mathematikerin Emmy Noether. Wir schulden noch heute Amerika Dank für die Aufnahme all jener, die vor dem Naziterror flüchten mussten.

Der Zweite Weltkrieg ging in Erlangen mit dem Kapitulationsangebot der US-Army zu Ende, das gottlob die Stadt vor der Zerstörung rettete. Schon eine Woche nach der kampflosen Übergabe traf in Erlangen Robert C. Adair ein, 1. Militärgouverneur der US-Armee. Wenige Monate später war er es, der den Ansiedlungsplänen von Siemens zustimmte. Eine Entscheidung, wie wir heute alle wissen, von enormer Tragweite für das Schicksal unserer Stadt. Eine Entscheidung für die wir Amerika großem Dank schulden.

Das Leben der US-Soldaten hat bis 1993 wesentlich das Gemeinwesen und das Stadtbild Erlangens geprägt. Ungezählte Freundschaften, Ehen und geschäftliche Verbindungen sind entstanden. Das Gelände der Ferris Barracks ist heute als Röthelheimpark ein städtebauliches Kleinod, wo Gewerbe, Einzelhandel und Wohnen unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit eine fruchtbare Symbiose eingegangen sind. Hier ist ein Naturschutzgebiet von großer Bedeutung entstanden, hier gibt es einen Martin-Luther-King-Weg und einen Platz, nach George Mashall benannt, dessen Aufbauplan Deutschland nach der Stunde Null so viel verdankt.

Die Siemens AG und viele weitere Unternehmen Erlangens sind eng verflochten mit dem amerikanischen Markt. Wie wir alle wissen, birgt dies in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrisen aber auch erhebliche Risiken für beide Seiten. Dennoch: Die transatlantische Zusammenarbeit und Arbeitsteilung ist gerade für uns in Erlangen unverzichtbar.

Von herausragender Stellung sind die vielfältigen Kontakte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen – Nürnberg zu nordamerikanischen Hochschulen und Instituten. Wie wichtig diese wissenschaftlichen Verbindungen – von der Amerikanistik bis hin zu den technischen Fakultäten - sind, dafür stehen die prominenten Vertreter der Universitäten aus Riverside, die zum Teil bereits im Austausch mit ihren Erlanger Kollegen stehen. In diesen Bereich gehört aber auch die erfolgreiche Arbeit des Bayerisch-Amerikanischen Hochschulzentrums, das seinen Sitz in Erlangen hat.

Eine immer stärkere Rolle – und dafür möchte ich besonders danken – spielt das Deutsch-Amerikanische Institut, das zwar in Nürnberg angesiedelt ist, mit seinem Wirken aber auf die ganze Region ausstrahlt. Kooperationen mit der Volkshochschule, dem Forstamt und vielen anderen Einrichtungen sind da sprechende Beispiele.

Und schließlich haben wir in Erlangen ein Kulturleben, das ohne amerikanische Einflüsse gar nicht denkbar wäre. Ich erwähne da nur die Ausstellungen in unserem Kunstpalais, die Reihe amerikanischer Filme im Club International der Volkshochschule, die Beiträge zum Comic Salon oder die Gastensembles beim Figurentheaterfestival. Sogar einen Square Dance Club gibt es in Erlangen, die Erlanger Rebels.

Als ich im Frühjahr, begleitet von Kanzler Thomas Schöck, Umweltreferentin Marlene Wüstner und Professor Andreas Falke, Leiter des Deutsch-Amerikanischen Instituts, zum ersten Mal auf Einladung meines Kollegen Ronald O. Loveridge in Riverside zu Gast war, spürte ich bei allen Begegnungen den aufrichtigen Wunsch zu einer engen kommunalen und bürgerchaftlichen Zusammenarbeit. Wir wurden aufgenommen wie Freunde. Und dafür möchte ich an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

Es war die Stadt Riverside, vermittelt durch einen privaten Kontakt von Karin Roberts und Dr. Thomas Stockmeier, die auf uns zugekommen ist und uns ihre Freundschaft angeboten hat. Nicht von ungefähr, denn Erlangen und Riverside passen in vielerlei Hinsicht zusammen wie für einander geschaffen. Die Hochschullandschaft, die Wirtschaft, die Ausrichtung auf Medizin, die Sorge um Nachhaltigkeit und Umweltschutz, das E-Government, die Kultur und nicht zuletzt die Weltoffenheit beider Städte laden zu vielfältigen Kooperationen ein. Sogar die Religionsgemeinschaften reihen sich da ein, denn gerade hat ein Gottesdienst bei den Freien Baptisten stattgefunden, die eng mit der Gemeinde in Riverside verbunden sind. Sogar beim Oktoberwetter konnten wir in Erlangen dieser Tage mit nahezu Kalifornien mithalten.

Eine großartige Pionierrolle spielt bei den konkreten Austauschprogrammen zwischen Erlangen und Riverside Stadträtin Felizitas Traub-Eichhorn, die in ihrer Eigenschaft als Englischlehrerin am Albert-Schweitzer-Gymnasium nun schon im zweiten Jahr in Folge gemeinsam mit Karin Roberts einen Schüleraustausch durchführt und damit die Basis für künftige bürgerschaftliche Kontakte auf der Ebene unserer Schülerinnen und Schüler schafften. Dafür ein ganz großes Dankeschön an beide.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich aber auch die wichtige Aufgabe des Partnerschaftsvereins in Riverside, der sich kürzlich konstituiert hat, und seines Erlanger Pendant, des Freundeskreises Riverside. Und, ganz seinem Namen entsprechend, arbeitet auch der Service-Klub Soroptimist International bereits an gemeinsamen Projekten. Ganz so, wie es sein soll in einer zivilgesellschaftlichen Kooperation.

Wir haben im Laufe dieser Tage bei intensiven Gesprächen und vielfältigen Begegnungen weiter Vertrauen zueinander gefasst und wollen deshalb

heute eine Vereinbarung unterzeichnen, die uns noch enger verbinden soll und Grundlage ist für einen umfassenden Austausch auf allen bürgerschaftlichen Ebenen. Ich freue mich über dieses Ergebnis sehr und bin sicher, wir werden die Vereinbarung mit Leben und ganz konkreten Projekten füllen. Es liegt an uns allen, in Erlangen wie in Riverside, was wir künftig daraus machen.

Ich danke Ihnen für unsere hoffnungsvolle Zusammenarbeit.

Dr. Siegfried Balleis

Oberbürgermeister